

WIFO

TEL. (+43 1) 798 26 01-0

FAX (+43 1) 798 93 86

 ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
AUSTRIAN INSTITUTE OF ECONOMIC RESEARCH

WIEN 3, ARSENAL, OBJEKT 20 • A-1103 WIEN, POSTFACH 91
P.O. BOX 91, A-1103 VIENNA – AUSTRIA • <http://www.wifo.ac.at>

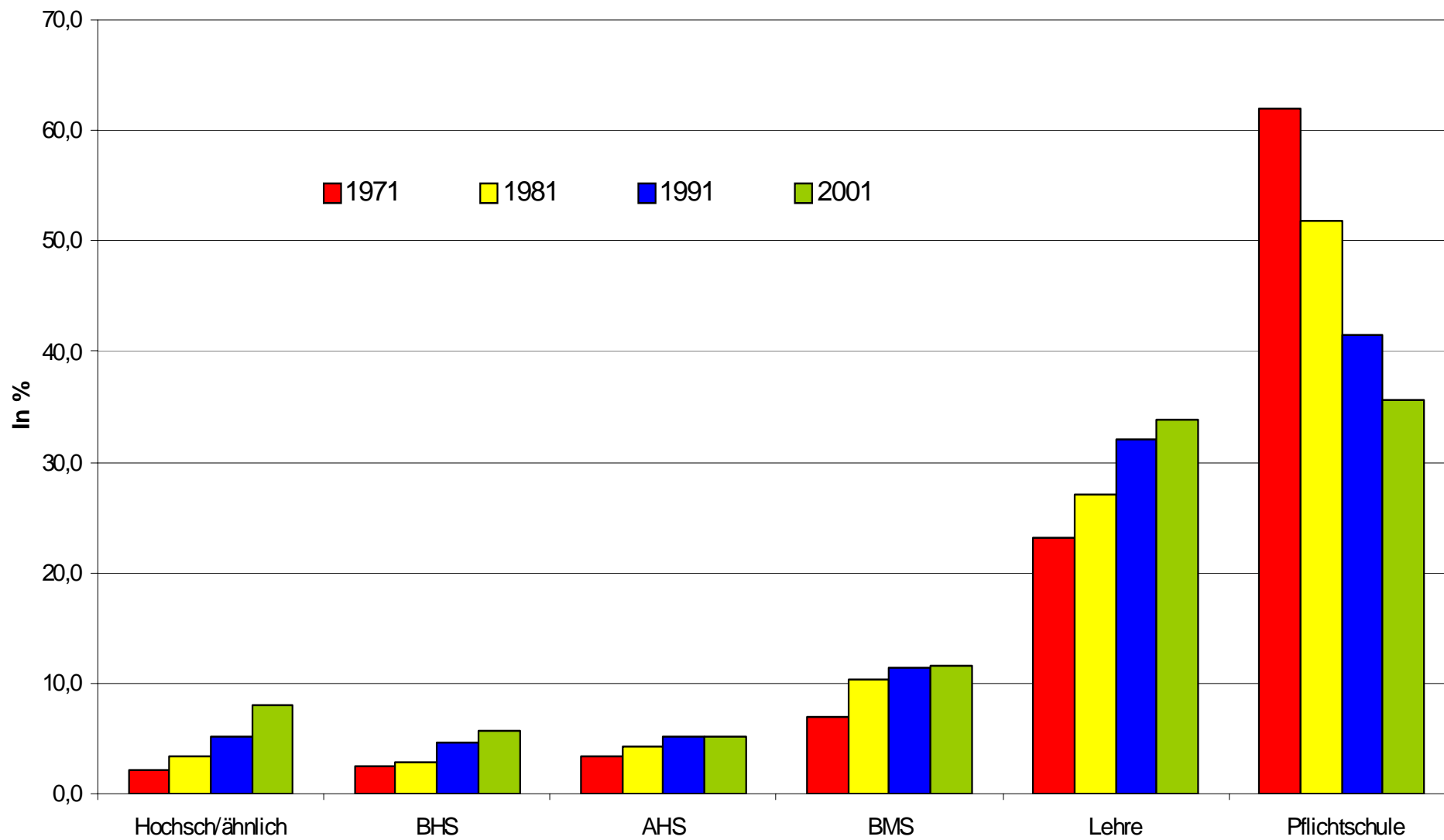
Lebensbegleitendes Lernen in der Wirtschaft

Gudrun Biffl

Beitrag bei den Mariazeller Gesprächen zum Thema
Mobilität - Bewegung ist Leben

11. 13. Jänner 2007

- Österreich ist europäisches Spitzenland im Einkommen, mit
- Einer der geringsten Arbeitslosenquote in der EU
- Erwerbsquote ist etwas über dem EU-Schnitt
- Gesamtwirtschaftliche Produktivität wächst im EU-Durchschnitt
- **Wie lange noch?**
- Wachstumsvorsprung ging in den frühen 1990er Jahren verloren
- Gesamtwirtschaftliche Performance ungünstiger als in den nordischen und angelsächsischen Ländern
- Zurückfallen bei Zukunftsfaktoren, insbesondere Bildung und Qualifikation, in der Folge bildungsbedingte Innovationsschwäche
- Investitionen in Bildung fallen hinter Investitionen in Sachkapital zurück - Defizit in Weiterbildung, Tertiärausbildung
- Mobilitätsschranke: Uni/Wirtschaft, Staat/Privat – Problem der internen Arbeitsmärkte
- In der Folge Verschlechterung der relativen Position Österreichs zur EU in der Arbeitslosigkeit

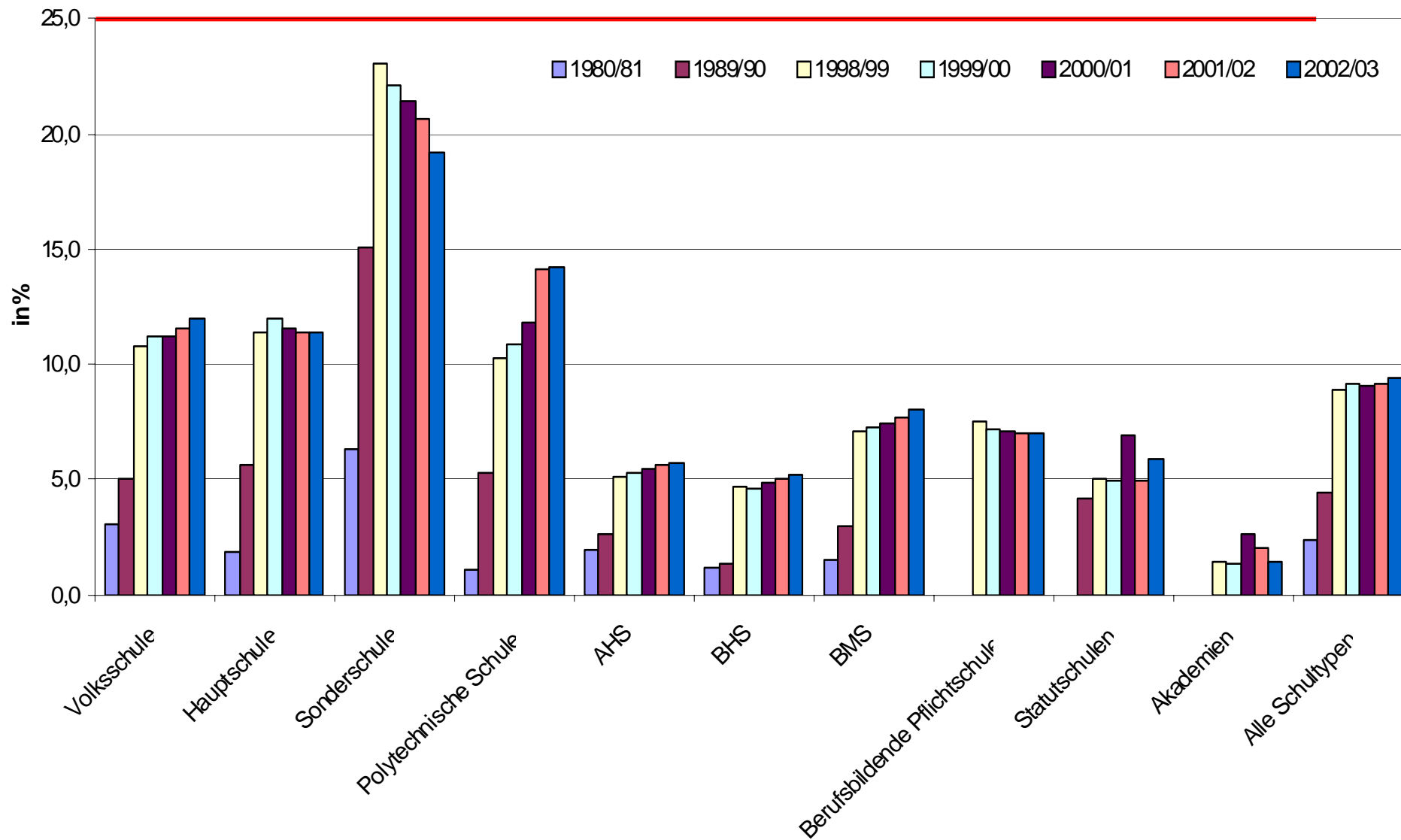


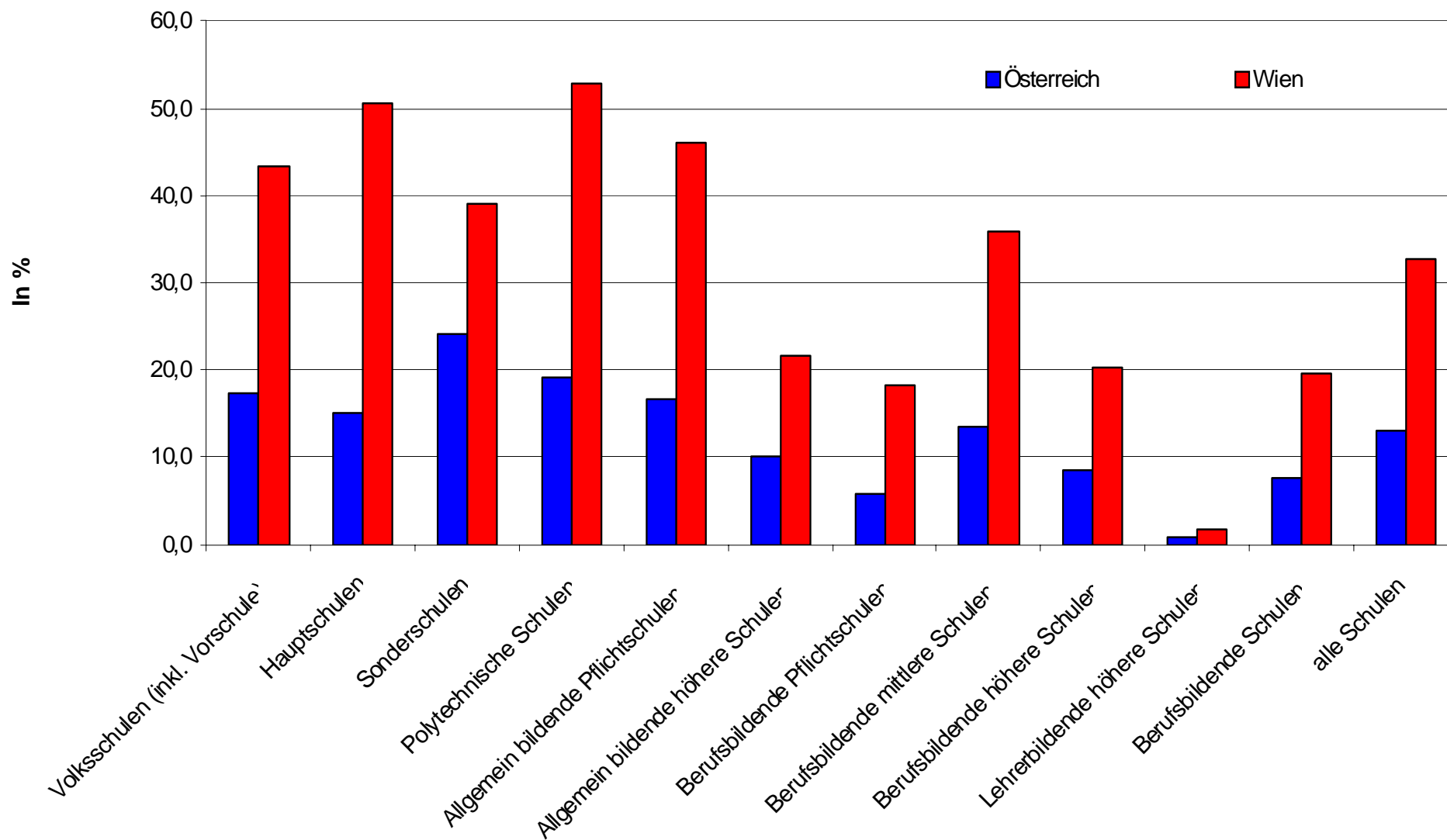
■ Angebot:

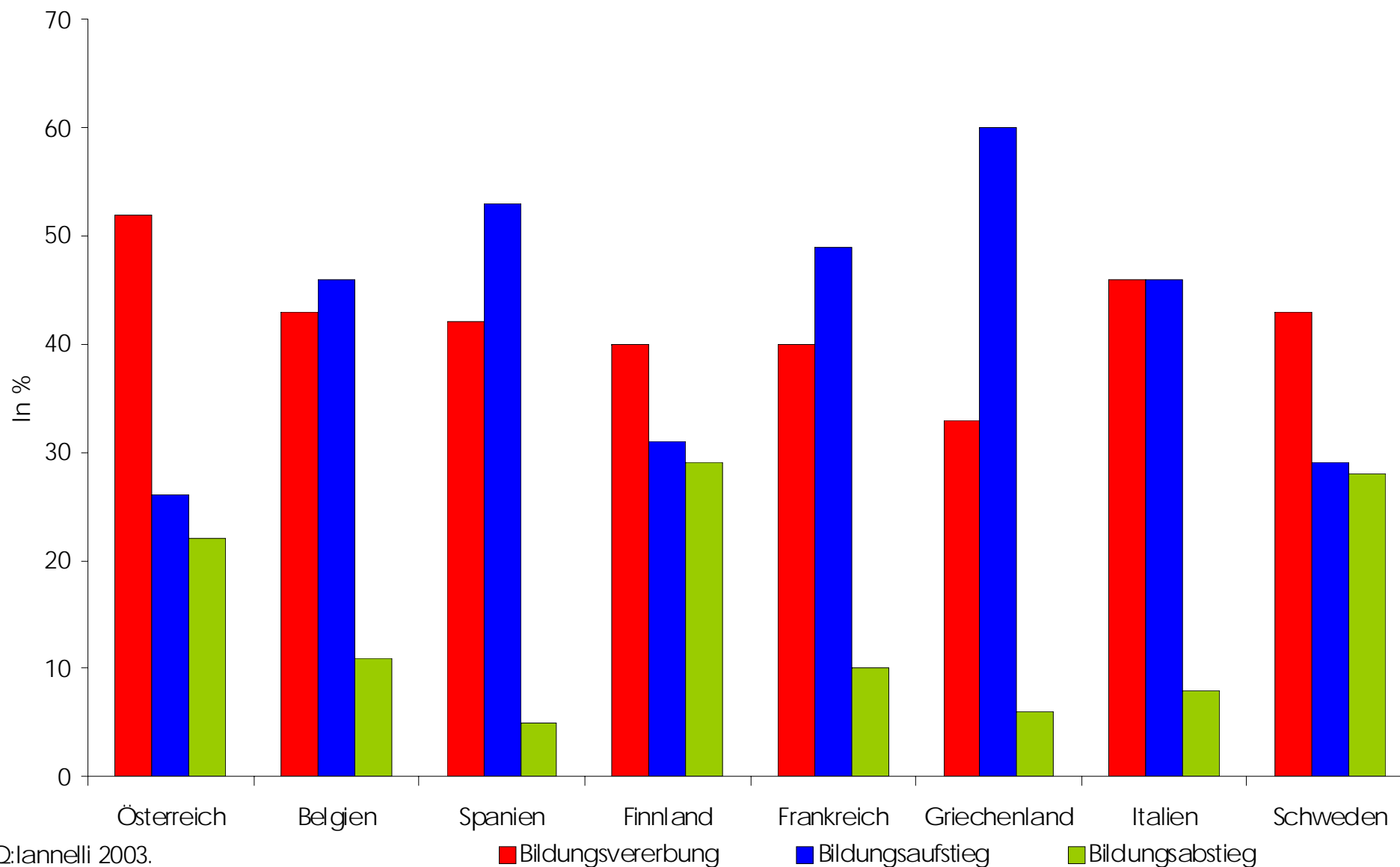
- Alterung der Gesellschaft,
- Zuwanderung von Menschen mit einfachen und mittleren Qualifikationen,
- Versagen des Erstausbildungssystems bei der Erstausbildung der MigrantInnen
- Problem der sozialen Segmentation (Vererbung des Ausbildungsgrades)
- Reform des Erstausbildungssystems zu langsam, vor allem Problem der Höherbildung nach der Lehre und BMS – Berufsreifeprüfung zu spät und kostenintensiv für das Individuum (Kein Rechtsanspruch auf Matura-Ausbildungsniveau)

■ Nachfrage:

- rascher technologischer Wandel und wirtschaftlicher Strukturwandel,
- Spezialisierung im Gefolge von Globalisierung,
- Exporte/Importe steigen aber Importgehalt der Exporte nimmt zu (2000: 31%), d.h.
- Wertschöpfungsgehalt der Exporte sinkt und damit die Beschäftigungsintensität;
- jedoch ist der Exportanstieg (Mengeneffekt) so groß, dass trotzdem ein exportinduzierter Beschäftigungsanstieg



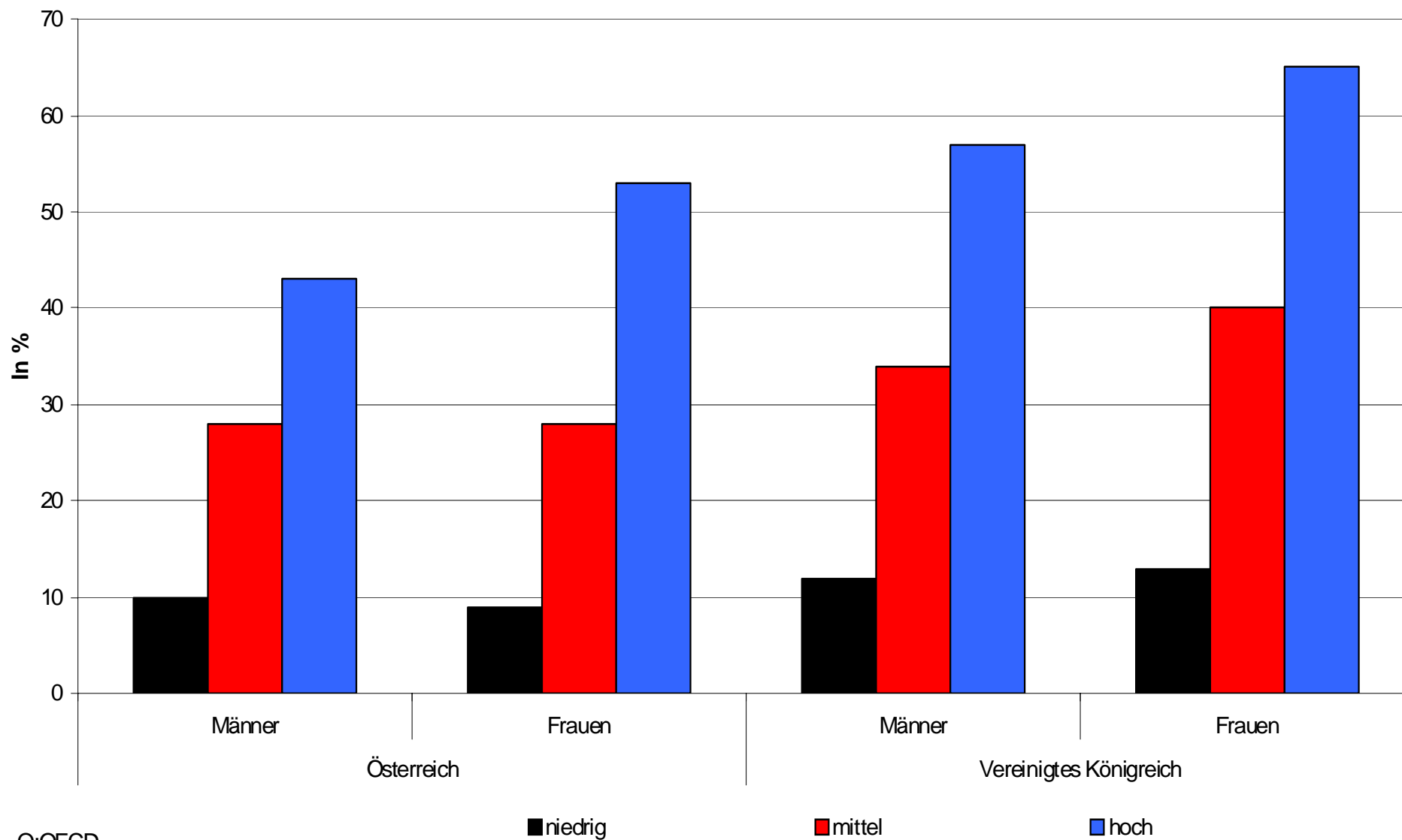




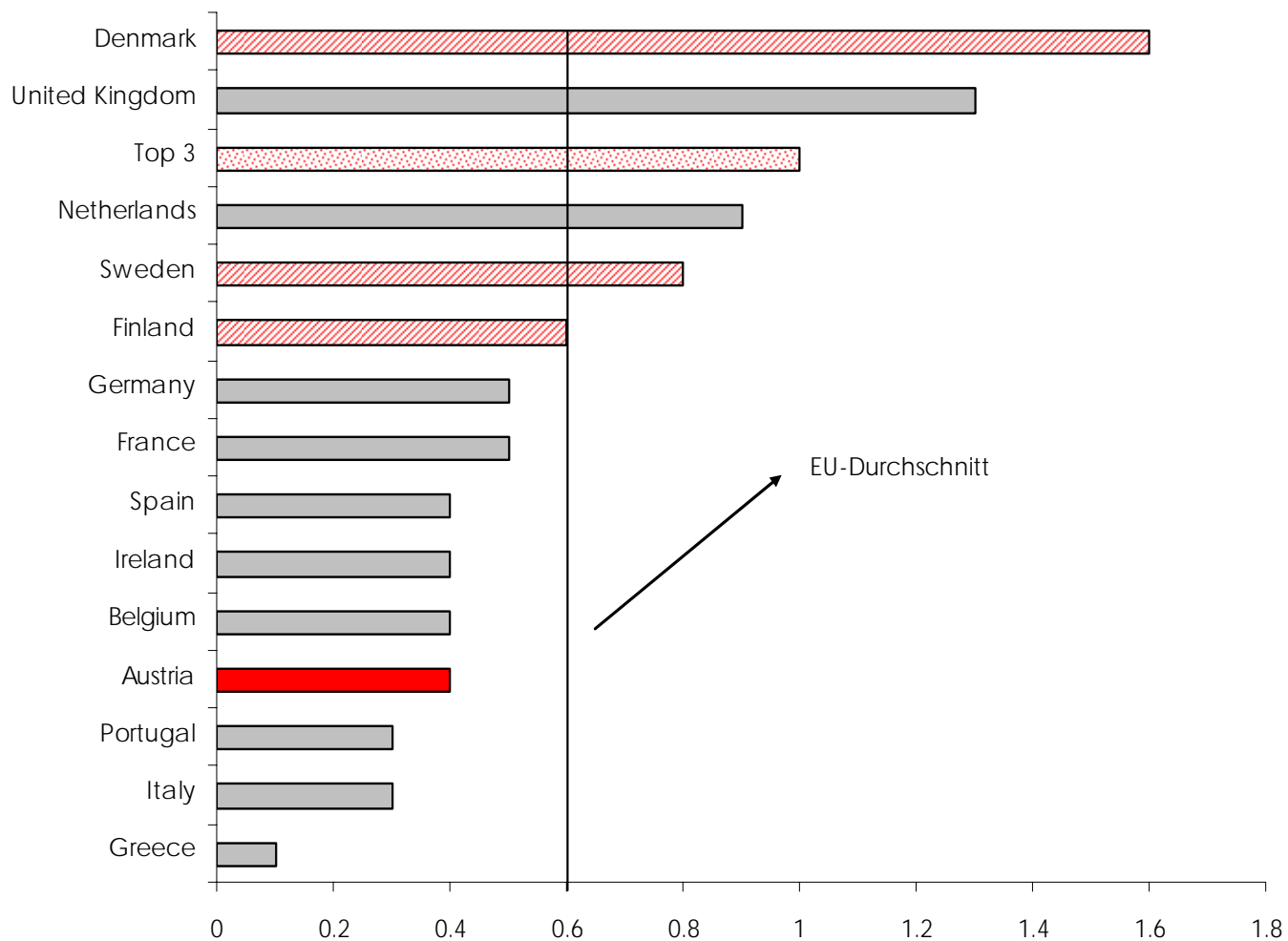
- Beschäftigungswachstum von durchschnittlich 0,7% p.a. zwischen 1990 and 2005
- Beschäftigung schrumpfte in der Sachgütererzeugung um 2,1% p.a. im Schnitt zwischen 1990 und 2005 und expandierte in den Dienstleistungen.
- Beschäftigungswachstum reichte nicht aus, um Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern
- Gewinner: Arbeitskräfte in Produktionsbereichen, die hochtechnologieintensiv sind und einen hohen Qualifikationsgrad der Beschäftigten aufweisen (hier überdurchschnittlicher Produktivitäts- und Lohnanstieg)
- Verlierer: Arbeitskräfte in niedrig- und medium tech-Bereichen, die in arbeitsintensiven Produktionssparten tätig sind (Maschinen- und Konsumgütererzeugung) – Ausweichen auf einfache Dienstleistungstätigkeiten mit niedrigen Löhnen und kaum Aufstiegschancen.
- Nur ein System der laufenden, flexiblen Adaptierung der Qualifikationen stellt sicher, dass der Qualifikations-Mismatch verringert wird und nachhaltig gering bleibt
- Hoher Bedarf für eine zweite Chance

- Die Planung der Ausbildung für eine zunehmend fragmentierte Produktion von Gütern und Dienstleistungen wird immer mehr zur Herausforderung der Bildungsplanung.
- Bildung und Bildungssysteme stehen demzufolge im Zentrum des Interesses, wenn es um die Umgestaltung unserer Gesellschaft und Wirtschaft in Richtung Wissensgesellschaft geht.
- Bildung wird wieder weit gefasst und geht über die Erstausbildung und die Weiterbildung am Arbeitsplatz hinaus.
- Die Bildungspolitik ist angehalten, von der Einmaligkeit und Unumkehrbarkeit der individuellen Bildungsbiographie wegzukommen, und die kontinuierliche Weiterbildung und Höherqualifizierung im Rahmen eines Systems lebenslangen Lernens zu ermöglichen.

- Fachwissen ist laufend zu adaptieren, nicht nur wegen dem raschen technologischen und wirtschaftlichen Wandel, sondern auch weil wir immer älter werden (Berufswandel und Generationenwandel fallen auseinander)
- Laufende Weiterbildung für alle trägt auch dazu bei, dass alle in den Genuss verbesserter Lebens- und Arbeitsbedingungen kommen; sie sichert damit die soziale Kohäsion
- Die Organisation des kontinuierliche Lernens stellt eine gesellschaftspolitische Innovation dar, in der die technologischen und sozialen Potenziale in einem Land genutzt und vernetzt werden, mit der Welt verglichen werden und weiter entwickelt werden.
- Das stellt insbesondere infolge der Unvorhersehbarkeit des Wandels (Bedeutungsgewinn von Berufsswitching gegenüber aufbauendem Wissen) eine besondere Herausforderung für Mensch und Gesellschaft dar.



Firmenausgaben für Weiterbildung in % des BIP



Q: EUROSTAT, European Economy No 6, p. 182

- Keine konsistenten Definitionen und Abgrenzungen
- Pluralismus bei Bildungsanbietern mit wenig Transparenz, z.T. mit ideologischem/relig. Hintergrund
- Wenig Kooperation und Koordination von öffentlichen E.Bildungsmaßnahmen
- Rechtlicher Rahmen unbefriedigend –unvollständig, erschwert die Steuerbarkeit der Erwachsenenbildung
- Im Zusammenhang mit der Umsetzung der EU-Beschäftigungs- und Bildungspolitik (LLL) wird das Fehlen einer umfassenden Organisation als problematisch für den Standort Österreich erkannt, insbesondere in Hinblick auf die Alterung der Arbeitskräfte und damit einer potenziellen Verknappung gewisser höherer Qualifikationen
- Daher wurde 2001 ein nationales Koordinationsteam für die Implementierung eines Systems LLL eingerichtet (BMBWK) und ein Netzwerk der Qualifikations- und BildungsforscherInnen (AMS=Koordinationsstelle) geschaffen
- 2002 Neues Universitätsorganisationsgesetz von dem erwartet wurde, dass infolge der größeren Autonomie der Universitäten Straffung der Ausbildung über Bologna Prozess, eventuell auch mehr Aktivitäten in der Erwachsenenbildung (im Schnitt 50% drop-outs im Uni-System: Lösung des Problems der Heterogenität am Übergang von AHS/BHS/Berufreifeprüfung zur Uni)
- Problem der Barriere zur Weiterbildung für mittlere Qualifikationen / Schnittstelle zu BHS-Bildung und weiter zu Uni

Reformelemente:

Zertifizierung der bestehenden Angebote

Internationalisierte Standards

Modularisierung der Weiterbildung

vom Lehrling zum angewandten Forscher

Umschulungen/Vermittlung AMS vs. Weiterbildung

Berufsunterbrechung/Weiterbildung forciert und geplant

Förderungsinstrumentarium für betriebliche, berufliche
Weiterbildung

Qualitäts- und Lücken-Monitoring

- Länder, die es schaffen, die Entwicklungen von Angebot und Nachfrage transparent zu machen, Visionen über die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung zu entwickeln und dafür die Unterstützung der Gesellschaft zu erlangen (gesellschaftliche Akzeptanz), sind für die Herausforderungen einer Wissensgesellschaft gerüstet.
- Wissen für alle zugänglich machen, unter Nutzung aller Möglichkeiten der modernen Technologien, ist ein wesentliches Kriterium einer nachhaltigen der Wissensgesellschaft.
- Wissen "ermächtigt" die Individuen, sich selbst zu organisieren in einer Welt, die zunehmend international arbeitsteilig ist und wo jeder/jede eine passende Aufgabe sucht.

- Die Herausforderungen einer komplexen Wissensvermittlung für alle sind vielseitig und bedürfen einer Kombination von Instrumenten, einer institutionellen Vernetzung und neuer Formen der Finanzierung (Public-Private Partnerships).
- Finanzielle Anreize zur Weiterbildung sind allerdings nur ein Weg zur kontinuierlichen Wissensanpassung der Bevölkerung
- Neue Instrumente sind zu entwickeln, die lernferne Bevölkerungsschichten von der Notwendigkeit der Weiterbildung überzeugen.
- Die Barrieren einer Weiterbildung sind nämlich nicht nur Geldmangel, sondern vor allem auch Zeitmangel, keine positive Erwartungshaltung in Bezug auf den finanziellen Ertrag einer Weiterbildungsmaßnahme und ein geringes Selbstvertrauen bezüglich der Lernfähigkeit.

-
- Bildungs-, Qualifikations- und Innovationspolitik spielen eine wichtige Rolle für die Nachhaltigkeit des Wirtschaftswachstums.
 - Wenn sie nicht mit der allgemeinen Wirtschafts- und Strukturpolitik koordiniert werden, und keine alternativen Finanzierungsmodelle für Aus- und Weiterbildung entwickelt werden, kann ein Zurückfallen der österreichischen Wirtschaft und damit der Wohlfahrt der Gesellschaft die Folge sein.